

Hasenjagd 1792

Peter Weisrock

Wenn in den 1950er Jahren der Ruf "Nuß-beem" ertönte, dann war in Nieder-Olm Winterszeit.¹ Mit atemberaubender Geschwindigkeit sausten besonders mutige Schlittenfahrer von der Flur "An den 100 Nußbäumen"² auf der steilen Ebersheimer Straße dem Oberdorf zu.

"Ihr Buwe, gebt obacht!, mahnten mitunter die Bauern, wenn sie das tolle Treiben sahen und Augenzeugen davon wurden, daß sich hin und wieder auch einmal ein Schlitten überschlug.

Auf den Hundertmorgen und darüber hinaus: den ganzen Tag hat's geknallt! Ja, ja die Jäger, die Wullewätz.... Wer war denn da? Wer wird da gewesen sein? Der ganze Landadel halt, alles was zwei- und vierspännig fährt! Vierhundert Hasen - na so was! [...] An den Nußbäumen sah man die Männer mit den Gewehren stapfen. [...] Es ist schon lange Jahre her, daß so die Rede ging, wenn der Wind von den rheinhessischen Hügeln durch das Selztal blies und auf den hohlen Weidenbäumen seine eintönigen Melodien pffiff".³

Die harten Winter am Ende des 18. Jahrhunderts waren oft von Hungersnöten begleitet und das Wildern nahm auch im Vogteiamt Nieder-Olm stark zu. Der damalige kurmainzische Innenminister Freiherr von Frankenstein versuchte dagegen einzuschreiten und stellte den

"Frevel des Haasen Schlingenstellens, da diese zu Gewohnheit wird, mit 20 Gulden Herrschaftsgeld unter Strafe".⁴

Die Gemeinde Nieder-Olm musste deshalb einen "Haaseneher" einsetzen, der die Aufgabe hatte sich um die Hege und Pflege des Niederwildes zu kümmern. In

den 1780er und 1790er Jahren versah Adalrich Metten dieses Amt.⁵

Es war im Dezember des Jahres 1792, als Adalrich Metten

"[...] in der Hög, in hiesiger Gemarkung gegen Sergenloch, mit Valentin Emmerich und noch einigen Niederohlmern Unterthanen"⁶

auf Streifzug ging, um möglichen Wilderen das Handwerk zu legen. Ihr Unternehmen war jedoch vergebens, denn wegen starken Schneetreibens brach man die Aktion ab. Aber nahe der Sörgenlocher Gemarkungsgrenze gelang es auf dem Rückweg noch zwei Feldhasen abzuschießen. So waren die Jäger zufrieden aus dem erfolglosen Unternehmen doch noch einen Nutzen gezogen zu haben und man setzte sich in Bewegung, um die zur Strecke gebrachten Hasen einzusammeln. Kaum hatte sich jedoch die Jagdgruppe in Bewegung gesetzt, tauchten im Schneege- stöber unvermittelt die beiden Sörgenlocher Friedrich Mann und dessen Sohn Martin auf, schnappten sich das Wildbret und rannten spornstreichs ihrem Dorf zu. Adalrich Metten und seinen Helfern gelang es jedoch die beiden Sörgenlocher einzuholen und zu arretieren.

"Es kam unter beyden Theylen zu eynem starken Wortwechsel, auch Schändten und Schmähungen, undt schier zur gänzlichen Handthätigkeit".⁷

Viel Glück hatte dabei Valentin Emmerich,⁸ den der Schuss aus einer Sörgenlocher Büchse nur knapp verfehlte.

Der abenteuerliche Vorfall endete schließlich vor dem Nieder-Olmer Schultheißen- gericht. Friedrich und Martin Mann wurden zu einer Strafe von 5 Gulden und 24 Kreuzern verurteilt. Gegen den Schützen aus Sörgenloch wurde ein gesondertes Verfahren bei der Amtsvogtei Nieder-Olm eingeleitet.

1 Heinemann, Günter. Die alte Heimat lebt, in: Mit grüner Feder, Bekenntnisse zur Jagd, DJV 1979, S. 39.

2 Alte Flurbezeichnung bis zur Feldbereinigung in den 1950er Jahren, auf dem Plateau des Ebersheimer Berges.

3 Wie Anm. 1.

4 StaNO IV., fol.175, S.180, "Das Haasenschlingen Stellen betreffend",. Reskript des kurmainzischen Innenministeriums vom 8. August 1791.

5 Adalrich (auch Udalricus) Ludwig Metten lebte 1748 bis 1795. Er war auch Feldmesser der Gemeinde Nieder-Olm.

6 StaNO X.10, Blt.96, Bericht des Haaseneher Udalricus Metten vor dem Schöffengericht Nieder-Olm vom 15. Februar 1793.

⁷ Wie Anm. 6.

8 KAPANO Fb, Valentin Emmerich lebte 1760 bis 1805.